



Vertheilungswelfe: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Anzeigen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 16. Dezember 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

In Westgalizien 31000 Russen gefangen. — Belgrad wieder geräumt. Lebhafteste Kämpfe an der Westfront.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Tagesbericht.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 15. Dez. vorm. (Amtl.) Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen. Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend nordwestlich Snippes wurde ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Ornes nördlich Verdun unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen. In der Gegend bei Willy-Premont, südlich St. Mihiel, versuchten die Franzosen in viermaligem Ansturm unsere Stellungen zu nehmen; die Angriffe scheiterten. Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Klirey nördlich Toul. In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach westlich Senheim machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues.

Die deutsche, von Soldau über Mawa in der Richtung Cierchanow vorgedrungene Kolonne nimmt vor überlegenem Feind ihre alte Stellung wieder ein. In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 15. Dez. Amtliche Mitteilung vom 15. Dez.: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzug gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdet verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden, nach den bisherigen Meldungen, 31 000 Russen gefangen genommen. Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners in der Front Rajbrot-Niepolowice-Wolbrom-Nowo Radomsk-Petrkau vor.

In den karpathischen Waldgebirgen wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Latorczatal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Belgrad geräumt.

(W.T.B.) Wien, 15. Dez. (Nicht amtl.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 15. Dezember: Die durch die nötig gewordene Zurücknahme des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampflös geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber von bestem Geiste besetzt.

Eine neutrale Stimme zur Lage.

(W.T.B.) Berlin, 15. Dez. Nach der „Kölner Zeitung“ äußerte sich Generalmajor Gatti im „Corriere della Sera“ dahin, die Entscheidung werde voraussichtlich nicht in Frankreich fallen. Die Offensivkraft der Franzosen und Engländer reiche zu einem kräftigen Vorstoß nicht mehr aus. Falls den Deut-

schen im Osten der entscheidende Schlag gelinge, würden die deutschen Armeen auch sofort im Westen mehr Beweglichkeit gewinnen. Das russische Heer befinde sich in einer Krise. Seine zahlenmäßige Ueberlegenheit gegen Deutschland und Oesterreich sei bedeutend vermindert.

Ein Franzose über die Lage.

Frankfurt, 15. Dez. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Paris: General Lacroix schreibt im „Temps“, daß die heutige militärische Lage im Westen nur durch ein großes Manöver enden könne und in den bisherigen Teilangriffen, die durch die Länge der Front nötig geworden seien, keine Anzeichen für neue Manöver erblickt werden können. Er sei überzeugt, daß die relative Ruhe im Westen auf den Transport deutscher Truppen nach dem Osten zurückzuführen sei, und erkennt ausdrücklich die Geschwindigkeit an, mit der sich die Deutschen der Eisenbahnen bedienen, um an den entscheidenden Punkten am stärksten zu sein. Die Kämpfe auf dem Schauplatz im Osten, fügt Lacroix voller Anerkennung hinzu, beweisen den zum Äußersten entschlossenen Offenherzigkeit der Deutschen und ihre unstreitbare Kühnheit im Manövrieren.

Das Vordringen der Oesterreicher.

(W.T.B.) Berlin, 16. Dez. Im „Berl. Tagebl.“ würdigt Major Morath den österreichisch-ungarischen Sieg in Westgalizien folgendermaßen: Die Nachricht von der österreichisch-ungarischen Offensive bestätigt uns die Stoßkraft des österreichisch-ungarischen Heeres und beweist aufs neue die Einheitlichkeit der operativen Gesamthandlung im Osten. Das Vorrücken der österreichisch-ungarischen Front von Südpolen bis zu den Karpathen wird einen entlastenden Einfluß ausüben zu Gunsten der deutschen Front im Raume Piotrkow-Miasla-Lowicz. Die beiden verbündeten Völker können der zukünftigen Entwicklung der Lage in Südpolen und Nordwestgalizien mit größtem Vertrauen entgegensehen.

In der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Wichtiger noch als die gefangenen 31 000 Russen ist das unaufhaltsame Vordringen des österreichisch-ungarischen Heeres, das den russischen Bewegungsraum immer mehr verengt und die strategische Lage immer stärker zu Gunsten unserer Verbündeten verschiebt. Der Einfluß dieser siegreichen Offensive erstreckt sich weit nach Polen hinein. Ein einheitliches Vorgehen auf beiden Operationsfeldern wird bald seine Früchte tragen.

Die Lage in Westgalizien.

Mailand, 15. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ schreibt: Die Wiedereinnahme Neu Sandecs stelle einen bemerkenswerten Erfolg dar. Die Oesterreicher können jetzt auf beiden Seiten des Dunajek erfolgreich operieren. Diese Operation in Verbindung mit der weiter westlich angelegten stellen eine sehr ernste Bedrohung der Russen dar.

Zur Einnahme von Lodz.

Kopenhagen, 15. Dez. Berichten, die von hier dem „Berl. Ahtuhr-Abendblatt“ zugehen, stellen fest, daß die „Daily News“, wenn auch ungern und mit Bedauern, einräumen müsse, durch die Wegnahme von Lodz sei die Winterrüstung der russischen Soldaten ernstlich in Frage gestellt. Die Tuchfabriken

von Lodz (bekanntlich die bedeutendsten von Rußland) waren fast völlig für Militärlieferungen mit Beschlag belegt; sie waren damit beschäftigt, Stoffe für die Winterrüstung der russischen Soldaten herzustellen. Abgesehen davon, daß die großen Vorräte an fertigem Militärtuch jetzt nicht zur Ablieferung an die russische Heeresleitung gelangen, werden die Fabriken ihre Tätigkeit nunmehr der deutschen Armee widmen müssen.

Die Kämpfe um Lodz.

(W.T.B.) Berlin. Ueber die Kämpfe um Lodz telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ unter dem 14. ds. Mts.: Die Riesenschlacht in Polen dauert ununterbrochen an. Die Russen sind bemüht, ihre Stellungen um Lodz, die sie in ein befestigtes Lager umgewandelt haben, zu halten. Die von den Deutschen entwickelte Kraft wird als übermenschlich bezeichnet.

Die Kämpfe um Lowicz.

Mailand, 15. Dez. Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß man vorläufig einen deutschen Angriff auf Warschau nicht erwartet. Das Ziel der deutschen Angriffe sei Lowicz als Knotenpunkt der nach Thorn, Warschau, Lodz und Wien führenden Linien und von fünf Landstraßen, sowie wegen seiner moralischen Bedeutung als der Hauptstadt eines gleichnamigen ehemaligen polnischen Fürstentums. Die deutschen Kräfte um Lowicz werden auf fünf bis sechs Armeekorps geschätzt.

Die Beweglichkeit der Deutschen.

(W.T.B.) Berlin, 15. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Der Petersburger Berichterstatter der „Daily Mail“ erklärt, daß die erneute Beweglichkeit der Deutschen in Polen nicht nur ihren Eisenbahnlagen, sondern auch der gewaltigen Masse von Automobilen für den schnellen Transport ihrer Truppen zu verdanken sei. In einer kleinen Stadt seien vor kurzem 3000 deutsche Automobile zusammengezogen gewesen, die zwischen 20 und 30 000 Mann transportieren konnten. Ueberdies legten die Deutschen neue Straßen an. Wenn Steinschlag nicht zu haben sei, so gebrauchten sie Baumstämme zur Pflasterung. Der Plan des russischen Generalstabs sei nunmehr, die Deutschen von ihren Eisenbahnen fortzulocken.

Der Islam und der Krieg.

Die Türkei im Kriege.

(W.T.B.) Konstantinopel, 15. Dez. Mitteilung des Großen Hauptquartiers: An der Grenze des Bilajets Wan dauern die Zusammenstöße der russischen Truppen mit unseren Abteilungen zu unseren Gunsten an. Russische Kavallerie griff an der persischen Grenze bei Sarai unsere Kavallerie an, deren Gegenangriffe von Erfolg gekrönt waren. Die Russen wurden zurückgeschlagen und zersprengt.

Die Stadt Marokko von den Franzosen geräumt.

Berlin, 15. Dez. Aus Mailand meldet die „Post“: Der Madrider „Imparcial“ meldet, daß Aufständischentruppen von Muslimen in Marakech (Marokko) eingerückt sind, das von den Franzosen geräumt sei.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufruf.

Der Landsturm II. Aufgebots (unausgebildet) ist von Seiner Majestät dem Kaiser unterm 27. November aufgerufen.

Sämtliche Angehörige des Landsturms II. Aufgebots, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, einschließl. derjenigen, die 1914 das 39. Lebensjahr vollenden oder bereits vollendet haben, werden hiermit aufgerufen.

Es sind dies die Jahrgänge 1870 bis 1875 einschließl.

Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.

Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, zunächst nur zur Aufnahme in die Landsturmrolle bei der Ortsbehörde ihres Wohnsitzes in der Zeit vom

16. bis einschließl. 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere Listen zu melden. Nichtanmeldung wird bestraft. Die Aufgerufenen unterziehen den Militärstrafgesetzen.

Calw, den 12. Dezember 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, durch örtliche Bekanntmachung auf Vorstehendes aufmerksam zu machen und darauf zu achten, daß alle Aufgerufenen ihrer Meldepflicht nachkommen. Die Landsturmrollen sind unter Benützung der vorgezeichneten Vorzüge getrennt nach Jahrgängen — also für jeden Jahrgang eine besondere Liste — und in alphabetischer Reihenfolge anzulegen und alsbald nach Fertigstellung unter Anschluß der Militärpapiere dem Oberamt vorzulegen. Bei Personen, welche schon Zuchthausstrafen erlitten haben oder mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft waren, ist dies in der Landsturmrolle unter Anschluß eines Strafregisterauszugs zu vermerken.

Formulare zu Landsturmrollen, sowie ein Plakat zum Anschlagen ans Rathaus usw. werden den Schultheißenämtern heute vom Oberamt aus zugehen.

Calw, den 14. Dezember 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden auf den im „Staatsanzeiger“ Nr. 297 erschienenen Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 11. ds. Mts., betreffend die Übungen der Jugendwehr, aufmerksam gemacht und beauftragt, die dort gegebenen Weisungen zu beachten.

Den 14. Dezember 1914.

Reg.-Rat Binder.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Brieftauben.

Vom 31. Juli 1914.

Auf Grund des Art. 7 c und 51 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Bl. S. 391) in der Fassung des Gesetzes vom 4. Juli 1898 (Reg.-Bl. S. 149) wird nachstehendes verfügt:

§ 1.

Es ist verboten, Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Generalkommandos zu verwenden.

§ 2.

Die Besitzer von Brieftauben, die dem Verbands deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine nicht angehören, haben der Ortspolizeibehörde über die Zahl und den Aufenthaltsort der Tiere unter Angabe der Linie, für die sie eingetauscht sind, sofort Mitteilung zu machen.

Wer Brieftauben beherbergt, die nicht einem Mitgliede des Verbands deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine angehören, hat diese Tiere der Ortspolizeibehörde auszuliefern, die über sie verfügt.

Aufgesandene Brieftauben sind ohne Berührung der etwa an ihnen befindlichen Depeschen an die nächste Zivil- oder Militärbehörde abzuliefern.

§ 3.

Gegenwärtige Verfügung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Stuttgart, den 31. Juli 1914.

Fleischhauer.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, vorstehende Min.-Verfügung wiederum auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen und den gemäß § 2 Abs. 2 und 3 der Verfügung abgelieferten Tauben die etwa anhängenden Depeschen sorgfältig abzulösen und sodann die Brieftauben an den Vorstand des Militärbrieftaubenklubs Stuttgart, Fabrikant E. Cloß, Stuttgart, Militärstraße 127, III, Telefon Nr. 3752 einzuliefern. Als Brieftauben gelten hierbei solche Tauben, welche einen geschlossenen Metall- oder Porzellanring mit Zahlen oder Buchstaben tragen.

Tauben, welche die angegebenen Merkmale nicht tragen, sogenannte Feldtauben, sind dem Ueberbringer zurückzugeben.

Abgelöste Depeschen sind unverzüglich — bei wichtigen Meldungen telegraphisch oder durch Fernsprecher — der nächsten Militärbehörde mitzuteilen.

Der Militärbrieftaubenklub Stuttgart wird die ihm eingelieferten Brieftauben ihrem rechtmäßigen Eigentümer zustellen.

Weiter wird den Ortspolizeibehörden zur genaueren Nachachtung bekanntgegeben, daß das Aufsteigen der Luftfahrzeuge, die Anwendung von Lichtsignalen und anderen Verständigungsmitteln ohne Genehmigung der Militärbehörden verboten und daß über landende Luftfahrzeuge an die nächste Zivil- oder Militärbehörde ohne Säumen Anzeige zu erstatten ist.

Landende Luftfahrzeuge sind, wenn eine Untersuchung durch die Militärbehörden nicht alsbald möglich ist, sofort nach Schriften, Karten usw. zu untersuchen. Bei bemannten Fahrzeugen hat sich diese Untersuchung auch auf die Bemannung zu erstrecken, sofern sie sich nicht als im deutschen Staatsdienst befindlich ausweist. Der Untersuchungsbefund ist der nächsten Militärbehörde unverzüglich mitzuteilen.

Die strenge Einhaltung dieser Anordnungen wird den Ortspolizeibehörden zur besonderen Pflicht gemacht.

Calw, den 12. Dezember 1914.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Erlaß an die Ortspolizeibehörden betr. Erleichterung der Taubenschlagperre.

Nachdem von den Taubenbesitzern mehrfach Klage darüber geführt worden ist, daß ihnen durch die vom R. Stellv. Generalkommando verhängte Schlagperre für alle Schläge, deren Tauben der Militärverwaltung nicht zur Verfügung stehen, Verluste an Tauben erwachsen, hat das R. Stellv. Generalkommando die Schlagperre dahin gemildert, daß den Taubenbesitzern in Zukunft gestattet ist, am 1. und 2. jeden Monats die Schläge offen zu halten. Sämtliche Schläge, welche geöffnet waren, sind aber, wie das R. Stellv. Generalkommando weiter bestimmt hat, jeweils nach dem Wiedereintritt der Sperre einer scharfen polizeilichen Nachprüfung mit dem Zweck zu unterziehen, etwa in die Schläge eingefallene ermattete Militärbrieftauben festzustellen und der zuständigen Stelle abzuliefern.

Den 15. Dezember 1914.

Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 297 erschienene Bekanntmachung der R. Landgestüttskommission v. 12. ds. Mts., betreffend die Patentierung von Privatjuchthengsten für die Dez. 1915,

werden die Interessenten hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 15. Dezember 1914.

Reg.-Rat Binder.

R. Oberamt Calw.

Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, die Zahl der nach der letzten Viehzählung am 1. ds. Mts. vorhandenen Mutter Schweine und Ziegen alsbald hieher anzuzeigen.

Den 15. Dezember 1914.

Regierungsrat: Binder.

Aus Kopenhagen meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Aus Barcelona wird gemeldet, daß ein spanisches Geschwader nach Marokko entsandt worden sei. Augenblicklich herrsche noch Ruhe in der spanischen Zone. Der Aufruhr der Eingeborenen drohe aber dorthin überzugreifen. Die Lage der Franzosen sei äußerst schwierig und werde mit jedem Tage schwieriger.

Die Albaner gegen Serbien.

Wien, 15. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Mit großer Genugtuung verzeichnen die Blätter die Kundgebung der Albaner, die es nach der Verkündung des Nishhad als nationale und religiöse Pflicht bezeichnet, den Kampf gegen Serbien an der Seite Oesterreich-Ungarns aufzunehmen und die heiligen Denkmäler von Kossowo vor den Serben zu schützen. Man hofft, daß diese Stimmung dazu beitragen wird, die inneren Zwistigkeiten beizulegen und man ist gewillt, die Vergangenheit zu vergessen und den Albanesen die Hand zu reichen, wenn sie am Waffengang gegen den gemeinsamen Feind teilnehmen.

Die Neutralität Italiens.

Das Kabinett Salandra im Senat.

(W.L.B.) Rom, 15. Dez. Im Senat wurden gestern die Mitteilungen der Regierung besprochen. Alle Redner sprachen dem Kabinett Salandra das Vertrauen zu seinem Vorgehen aus, das den Interessen Italiens vollkommen entspreche, und würdigten zustimmend die Neutralitätserklärung. Barzelotti erklärte im besonderen, er billige die Erklärungen der Regierung, die gleich weit entfernt von einer absoluten Neutralität wie von einem Krieg um jeden Preis seien, und wünsche, daß in einem günstigen Augenblick Italien intervenieren werde, nicht mit den Waffen, sondern durch eine mächtige und drohende Anregung zum Frieden, um zu verhindern, daß die Umwandlung der früheren geographischen und politischen Gestaltung sich entwickele. Der Redner

fügte hinzu, daß einerseits der siegreiche Vormarsch Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan die Interessen Italiens schädigen würde, andererseits unbestreitbar sei, daß bei der Vernichtung der zentralen Kaiserreiche das Adriatische Meer ein slavisches und das Mittelmeer ein englisch-französisches Meer werden würde. (Beifall.)

Professor Barzelotti führte weiter aus: Um die Gefahren des Heraustretens aus der Neutralität zu kennzeichnen, genügt, auf die Anhänger einer Intervention einzugehen. Mit Ausnahme eines Teils der liberalen Parteien der von falschen Voraussetzungen sich leiten läßt, sind die Fürsprecher des Krieges nur antikonstitutionelle Leute, es sind die Antimilitaristen von gestern, die in einem Kriege eine Gelegenheit sehen und suchen, unser inneres Leben zu verändern (lebhafter Beifall) und die ihrem revolutionären und anarchistischen Gährungsstoff Luft machen wollen. Redner wies dann auf die schwere Gefahr hin, die besonders den Kolonien Italiens durch die Türkei drohen würde, falls Italien an der Seite der Tripleentente am Kriege teilnehme und fuhr fort: Die Rechnung, die viele über den Ausgang des Kampfes und die Bedingungen aufstellen, unter denen sich derjenige befinden würde, der am Kriege nicht teilnimmt und der ohne Kompensationen bleiben würde, ausgesetzt dem Urteilspruch des Siegers, ist naiv, denn sie sehen die vollkommene Befiegung einer der beiden Parteien voraus. Daß, wie auch immer es sei, diese Niederwerfung nicht wahrscheinlich bei derjenigen Partei eintreten wird, von der es einige hoffen, das kann man aus dem Heldennute schließen, mit dem Deutschland den Krieg führt. Grundlegende Erwägungen sprechen gegen eine Intervention, die die Macht der auf dem Meere rivalisierenden Staaten vermehren könnte. Gründe der Moral und des politischen internationalen Anstandes widerraten, den Verbündeten den Gnadenstoß zu geben. (Beifall.)

Gegen die Kriegsheger in Italien.

Berlin, 15. Dez. Aus Rom meldet der „Lokal-Anzeiger“: Infolge von Störungen der Vorlesungen

mehrerer Professoren, die aus ihrer deutschfreundlichen Gesinnung keinen Hehl gemacht hatten, durch Nichtstudenten unter Führung des Futuristenhüftlings Marienetti, fragte der Abgeordnete Crociferi beim Unterrichtsminister an, wie er die Freiheit des Unterrichts an der Universität der Hauptstadt Italiens zu schützen gedenke.

Die Neutralen und der Krieg.

Bulgariens Neutralität.

Budapest, 15. Dez. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Nz Cit“ erklärte der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow: Das bulgarische Volk möchte Macedonien besitzen. Davon könne vorläufig keine Rede sein. Er glaube nicht, daß Serbien zu einem dauernden längeren Widerstand befähigt sei. Mit der Eventualität, daß Rumänien die Monarchie angreifen könnte, rechne Bulgarien nicht und glaube es auch nicht. Für diesen Fall besteht zwischen Rumänien und Bulgarien keine Vereinbarung. Bulgarien gibt keinem einzigen Staat eine bestimmte Neutralitätserklärung. Alles, was in Bulgarien geschehen ist und geschehen wird, hängt vom Volkswillen ab. Deshalb kann die Regierung nur volkstümliche Politik machen.

Ein Zusammenschluß der nordischen Länder.

(W.L.B.) Stockholm, 15. Dez. „Svensta Telegramm Byran“ meldet: Auf Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dez., eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Norwegen und Dänemark in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Königreichen und für die zwischen ihnen bestehende vollständige Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Die Zusammenkunft bezweckt insbesondere Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirt-

schafflichen Schwierigkeiten, die der Krieg für die drei Länder mit sich bringt, zu begrenzen und zu hemmen.

Rußland und Skandinavien.

Berlin, 15. Dez. Aus Stockholm meldet die „Bos. Zeitung“: 800 Mann arbeiten Tag und Nacht an der Fertigstellung der russischen Bahn an der schwedischen Nordgrenze. Während man aber bisher geglaubt hat, die Russen würden die Bahnlinie nur bis zu den finnischen Städten Kuokkola oder Raarung führen, tracteren sie nun auch bei der Stadt Naerki östlich von Wasaska. Dies deutet darauf hin, daß Rußland die Bahn längs der schwedischen Grenze weiterführen und bis Norwegen vorstoßen will.

Bermischte Nachrichten.

Ein Sohn des Reichskanzlers in Rußland gefangen.

Berlin, 15. Dez. Der älteste Sohn des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg ist, wie das „Berliner Tagblatt“ erzählt, bei einem Patrouillenritte in Ostpreußen verwundet worden und in russische Gefangenschaft geraten. Die Verwundung ist ziemlich schwer, da es sich, außer um eine Wunde am Beine, auch um einen Kopfschuß handelt.

Die Jagd auf unsere Kreuzer.

Mailand, 15. Dez. Die bei den Falklandsinseln ver wundeten Engländer sollen nach einer Funk spruchmeldung aus Montevideo dort gelandet werden. Die englischen Schiffe verfolgen die deutschen Kriegsschiffe „Prinz Eitel Friedrich“, „Karlsruhe“ und den Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“, welche die Gewässer Montevideos verlassen haben. Nach einer englischen Quelle sollen sie bereits ihre Kohlen schiffe verloren haben, so daß sie sich bald würden ergeben müssen.

Ein Denkmal für den Helden Loby.

Berlin, 15. Dez. Aus Nordhausen meldet der „Local-Anzeiger“: Dem in England erschossenen Marineoffizier Hans Loby soll in seiner Vaterstadt Nordhausen eine Erinnerungseiche gepflanzt werden.

Ein kühner Fluchtversuch.

London, 15. Dez. Ein Deutscher namens Otto Röhn, der versucht hatte, in einer Riste aus Eng land zu entkommen, wurde bei der Einschiffung in Tilbury auf einem Dampfer der Batavialinie ent deckt und nach dem Konzentrationslager in Dorchester gebracht. Es heißt, daß Röhn Offizier der deutschen Handelsmarine ist.

Die Minen in der Nordsee.

Berlin, 15. Dez. Wie wir dem „Rotterdam schen Courant“ entnehmen, ist in Holland offiziell gemeldet worden, daß in der Zeit vom 1. August

bis zum 5. Dezember 83 Minen an die holländische Küste angepölpelt worden sind. Eine amtliche Unter suchung hat nun ergeben, daß von diesen 83 Minen 70 englischer Herkunft waren, 4 französischen Ur sprungs, 8 holländischen, und bei einer konnte der Ursprung nicht festgestellt werden. In dieser Fest stellung liegt die beste Widerlegung der englischen Behauptung, Deutschland habe durch sein Minen legen in der Nordsee die neutrale Schifffahrt aufs schwerste geschädigt. Dieser Vorwurf fällt danach auf England selbst zurück.

Französische Ritterlichkeit.

Berlin, 15. Dez. Schnelle Sühne haben die Fran zosen jüngst nach einer Greuelthat walten lassen, der einer unserer Soldaten zum Opfer gefallen war. Am 4. Dez. ds. Js. war ein zur Bewachung eines Drahthindernisses aufgestellter deutscher Posten mit abgetrennten Ohren, durch Kopfschuß getötet, auf gefunden worden. Schon am nächsten Tag erschien bei den an jener Stelle liegenden deutschen Siche rungen ein Offizier des französischen 165. Inf.-Reg. und bat, mit verbundenen Augen zu dem komman dierenden General geführt zu werden. Hier gab der französische Offizier die Erklärung ab, daß sein Trup penteil, mit dem, der die Greuelthat verübte, keine Gemeinschaft habe. Der Mann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am gleichen Tage, den 5. Dez., erschossen worden. Das schnelle Walten der militärischen Gerechtigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Uebermitte lung der Genußtuung an die betroffenen Truppen gewählt hat, verdient von unserer Seite die Aner kennung, die man im Kriege auch dem Gegner schul det, wenn er würdig und vornehm gehandelt hat.

Die „Bundesgenossen.“

Bern, 16. Dez. Die Gruppe der Deputierten des Seine-Departements hatte eine Besprechung, wo bei, laut einer vom „Localanzeiger“ übernommenen Meldung des „Temps“, der Abgeordnete Millevoye auf die Schwierigkeiten hinwies, die Privatleuten erwachsen, wenn sie sich Wolle für Unterkleider der Soldaten zu beschaffen wünschen. Millevoye wird sich an den Handelsminister wenden. Der Abgeord nete Laval verlangte, eine Abordnung solle die französische Regierung ersuchen, Maßnahmen zu er greifen, die bewirken, daß auch Frankreichs Handel und Industrie Nutzen von der gegenwärtigen Lage ziehen, die England zum Beherrscher des Meeres mache. Augenscheinlich entsteht auf französischer Seite die Befürchtung, England werde seine Meeres herrschaft zum Nachteile des französischen Handels ausnützen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Dezember 1914.

Die hiesige Gewerbeschule wurde gestern durch Regierungsrat Hartmann in Stuttgart einer ein gehenden Prüfung unterzogen. Im Prüfungslokal

waren sämtliche Zeichnungen und Hefte der Schüler aufgelegt. Der Bisitator hat sich über den guten Stand der von Gewerbelehrer Aldinger geleiteten und unterrichteten Schule sehr anerkennend aus gesprochen.

Dank aus dem Felde.

Den Heimatabak lob ich mir,
Ich blas draus blaue Wölkchen,
Und stelle mir die Heimat für
Samt ihrem lieben Wölkchen.
Wie herrlich, wenn einst nach dem Kampf
Das Kriegsbeil hängt am Nagel
Verflagen der Granatendampf,
Verhallt der Schrapnellhagel!
Doch ach, noch ist's ein flüchtiger Dunst,
Die Wölklein rasch zerfließen
Wollt Gott, daß uns durch seine Gunst
Bald Sieg und Friede sprießen!

Mit herzlichem Dank für den lieben Heimatgruß, den ich als halber Calwer fast mit Beschämung entgegengenommen.
D..... (Belgien östl. Ypern), den 7. Dez. 1914.
Feldgeistlicher
F. Roos.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 81.)

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Musik. Gottlob Sattler, Deckenpfann, infolge Verwundung gestorben.

Stuttgart, 15. Dez. Das stellv. Generalkom mando teilt mit: Um die Bevölkerung möglichst von Einquartierung zu entlasten, wird soweit und sobald als möglich die Unterbringung der Truppen in den Standorten in Massenquartieren stattfinden, wofür seitens des stellv. Generalkommandos die ent sprechenden Maßnahmen schon in die Wege geleitet sind.

Ein kriegschirurgisches Album.

Es besteht die Absicht, Abbildungen kriegs chirurgisch-interessanter Verletzungen aus den Gar nisons-, Reserve- und Vereinslazaretten im Be reich des 13. Armeekorps zu sammeln und nach dem Kriege als Album herauszugeben. Die Herausgabe des Werkes ist schon jetzt gesichert. Gesammelt werden Photographien interessanter Verletzungen die nach irgend einer Richtung (Art der Verletzung, Querschläger, merkwürdige Lage des Ein- und Ausschusses zueinander, Besonderheiten im Heilver lauf, Verbiegungen des im Körper liegenden Ge schosses, Dum-Dum-Wirkung usw.) besonders merkwürdig sind und zwar sowohl Röntgenaufnahmen als auch direkt photographische Aufnahmen. Durch die Mitarbeit aller im Dienste der Verwundeten arbeitenden Ärzte wird das Album ein anschauliches Bild dessen geben, was unsere Ärzteschaft in diesem Kriege fürs Vaterland geleistet hat.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Seltmann, Calw
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Der Calwer Ratskeller.

Im Bataillonshaus „Kugelfang“
Da haupen wir 4 Wochen lang;
Fest aber wurd' es uns zu lür
Von wegen des Granatendrucks.
Die Landwehr 27 baut —
Ein neues Haus uns fest und traut.
Am Tag, da Champagne sich neut,
Wird es gar festlich eingeweihet.
Zum Lauschmaus gibts geschmälzte Nudeln
Und heimathliche saure Rutteln.
Zum Schluß wie haben wir geschleckt! —
Gabs ausnahmsweil' ein Fläschlein Sekt.
Des Namens waren wir nicht verlegen;
Es haufen hier viel wackre Degen,
Die alle munter kommandiert
Der, der sonst die Stadt Calw regiert.
Hier wird fast täglich ernst beraten,
Wie man dem Franzmann tue Schaden,
Und zwar oft unter Hagelblitzung
Grad wie in einer Gemeinderatsstung.
Ist die Beratung dann geschlossen,
Dann wird die Sache noch begossen:
Ihr guten Herren, ganz genau,
Wie im Ratskeller von Herrn Pfau.
Drum ist's Beschluß, einstimmig, heller:
Die Stätte heißt

„Calwer Ratskeller.“

Die erste Flasch! Uns Glas die Hand,
Die erste Flasch dem Vaterland!
Die zweite bei der Güttenweide
Dem lieben Calw in alter Treue!
Die dritte Flasch! — wird erst verfrucht
Wenn Ihr sie bringt und uns besucht!
Mit kräftigem Prost und Argonnenheil!

Furchlos und treu, wie gewohnt von uns
Führt's Bataillon Herr Hauptmann Conz,
Glückwunsch und Achtung vor einer Stadt
Die so'nen schneidigen Vorstand hat.
Verbrecher dieses: Stabsarzt Dr. Sailer in Murrhardt.
Ein Lannenreis mit den Calwer Stadtfarben von Frau
Rosa Wagner schmückte den Eingang unserer Stätte.

Bilder aus dem Felde.

(Von Stadtschultheiß Conz.)

(G.R.G.) Scierie de Bivres (Bivres-Sägmühle).
Dem verehrl. Gemeinderat Calw herzlichsten Dank für die Geldsendung der Stadt, die am 3. Dez. in meine Hände kam und mich sehr freute. Zur gest. Kenntnis:

Am 1. Dez. hat mein Bataillon mit Hilfe eines Zugs preuß. Pioniere und einer preuß. Landwehrkompagnie die feindliche Stellung auf 170 Meter in die Luft gesprengt. Viele Franzosen (2 Offiziere) tot, verschüttet, verwundet; 8 Offiziere, 378 unverwundete Gefangene; 3 Minenwerfer erobert; auf Frontlänge des ganzen Bataillons (700 Meter) in Ausnützung der furchtbaren Wirkung der Sprengung 4 Gräben in 300 Meter Tiefenausdehnung genommen; mit meiner linken Flügel-Kompagnie einen schwierigen, mit Ast- und Drahtverhauen gesperrten Talgrund überschritten und den jenseitigen Hang mit 3 übereinandergelegenen Schützengräben erobert.

Die eigenen Verluste waren sehr klein. Der Kronprinz schickte mittelst Kraftwagen 1 Liter Wein für den Mann und 200 warme Dedes; Sr. Maj. der Kaiser tele graphierte heute seine Glückwünsche.

Gott sei Dank für diesen einzig schönen Erfolg meines Bataillons im Argonnenwald, dem größten bisher er rungenen!

Die französische Artillerie schoß diesmal andauernd 60 Meter neben mich in ein Loch, in dem ich sonst meine Re serven, diesmal aber keinen Mann stehen hatte, von 11.30 bis 5 Uhr alle 5-7 Sekunden ein Schuß. Ich bin noch halb taub, heute am 6. Am Abend wurde das 3. Bataillon her angezogen zur Besetzung der neuen ausgedehnten Stellungen. Am 2. Dez. wurden wir abgelöst. Auf dem Rückmarsch hinter Binerville saßen wir Kaffee aus den Feldbüchsen, da die Verpflegung in den vor der Sprengung und dem seit 1. Dez. 11 Vormittags ununterbrochen niedergehenden Regen ver

Die idyllischen Schilderungen unseres Herrn Stadt vorstandes an den Gemeinderat wurden uns freudlichst zur Verfügung gestellt. Die Schriftl.

wülfeten Gräben nicht möglich war. Das Wasser stand in Kniehöhe. Da kam Generalfeldmarschall Graf Häßeler übers Feld daher auf uns zu; er hatte schon von unserem Erfolg gehört; er reichte mir die Hand und beglückwünschte uns lebhaft. Auf 1 Uhr war ich zum Regimentsstab zum Essen eingeladen. Alles war außer sich vor Freude.

Der Brigade-Kommandeur kam auch dazu und sein Adjutant Hauptmann v. Mauch (früher Bez.-Adj. in Calw). Der General sagte: Ja nun, mein l. Conz, was werden Ihre Stadtväter dazu sagen? Antwort: Die werden froh sein, Herr General, daß ihr Stadtschultheiß seine Kampfeslust im Argonnenwald austoben kann und nicht auf dem Rathaus! Zum Schluß spielte die Regimentsmusik: Nun danket alle Gott. Es war mein schönster Tag im Feld bisher.

Meine Herren! Ich schreibe das alles nicht mir zu Ruhm und Ehre. Ich bin ins Feld gezogen, nicht um für mich persönlich Ruhm zu gewinnen, sondern um mein Vaterland, meine Stadt und meine Familie zu verteidigen und um Deutschland befreien zu helfen von der unwürdigen, demütigenden Einschränkung seiner Bewegungsfreiheit in der Welt durch England, die mir jedesmal wie ein heißer Stich durchs Herz ging. Aber freuen darf ich mich eines solchen Erfolges und freuen darf ich mich für meine Frau, meine Kinder und für die Stadt Calw, daß in der Geschichte des alten Kaiser Wilhelm-Regiments von jetzt ab der Name des Stadtschultheiß von Calw als des Führers des 1. Bataillons am 1. Dez. 1914 auf alle Zeiten festgehalten sein wird.

... Meine „Erholungszeit“ geht immer rasch vorüber; 2. Dez. beim Regimentsstab, 3. Dez. bei meinem kranken Burtschen in Grandpré, Rheinwald-Calw bei mir auf Besuch bis 4., am 5. und 6. dringende Geschäfte, heute den 7. Brief schreiben auf Nord und Brand und Paden; morgen 8. Dez., geht's wieder in die Stellung. Hoffentlich bin ich an Weih nachten in der Stellung, es ist draußen viel schöner und in gewissem Sinn viel ruhiger als in der Unruhe der Ablösungs-„ruhezeit“

Nochmals herzlichsten Dank für Strümpfe, Zigarren und Glückwünsche! Allen Herrn herzlichste Grüße von Ihrem Stadtschulth. Conz, Hauptm. u. Bat.-Führer
1/120.

Calw, den 16. Dezember 1914.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Großmann,
Infanterie-Regiment Nr. 126,
im Alter von 24 Jahren am 29. Nov.
im Kampf fürs Vaterland bei Zand-
voordes in der Nähe von Ypern gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Großmann, Schuhmacher.

Frauenarbeitsschule Calw.

Am Montag, den 11. Januar 1915
beginnt ein neuer Kurs.

Anmeldungen nimmt die Schulpflichterin Fräulein L. Wagner, oberes Ledereck, am 7. und 8. Januar entgegen. Neu eintretende Schülerinnen werden ersucht den Eintrittstermin pünktlich einzuhalten.

Calw, den 16. Dezember 1914.

Der Vorstand:
Stadtschultheiß J. B. Dreiß.

Gas- und Erdöllampen, Hänge- und Stehlicht

in schönster Auswahl.

Alle Sorten Laternen, Wärmflaschen,
Kohlenfüller, Ofenvorsetzer, Back-
bleche, Kehrrichteimer, Vogelkäfige.

Emailliertes u. rein Aluminiumkochgeschirr
empfiehlt

Adolf Braun, Flaschner.

Weihnachtsgeschenke.

Kinderherdchen und Kochgeschirre
empfiehlt in hübscher Auswahl der Obige.

Calw.

Tafeläpfel,

wirklich feinste Sorten, sind fortwährend zu haben per Zentner
Mk. 12.—, bei weniger Mk. 13.—.

Ott, Handtsche Wirtschaft, Telefon 148.

Carl Conzelmann, Kupferschmied.

Einer werten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
zur Kenntnis, daß auch während der Kriegszeit

sämtliche neue Kupferschmiedearbeiten und Reparaturen

sachgemäß ausgeführt werden.

In Vertr. der Bruder F. C.

Ferner bringen wir unsere
Ladenartikel
in empfehlende Erinnerung.

Calw.

Heu und Haber

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
gegen sofortige Barzahlung

Ott, Handtsche Wirtschaft, Telefon 148.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend.

Die Kartoffel-Abrechnung

ist fertig gestellt und liegt im Laden hier auf. Wir ersuchen die Beteiligten die Sache im Laufe dieser Woche noch zu regeln.

Nächsten Sonntag sind die Läden von 11-4 Uhr und am
Sonntag, den 27. Dezember (3. Feiertag) von 11-2 Uhr geöffnet.

Der Vorstand.



Jugend-Schriften

in grosser Auswahl bei
Emil Georgii.



Messer & Stahlwaren

jeder Art
garantiert
prima Ware.

Fr. Herzog, Calw
Messerschmiedmstr.
Telef. 100. Telef. 100.

Haushaltungsmaschinen. Wagen aller Art.

Gas-Lampen

in großer Auswahl und jeder Preislage.
Legung von Gasleitungen bei billigster Berechnung.

K. Griefler,
Flaschnerei und Installations-Geschäft.

Georg Olpp
empfiehlt sein

Lageri. Gold, Silber u. Geislinger Waren

Anhänger berühmter Heerführer :: Eiserne
Krenze :: Brochen :: Ringe etc.

sowie

Krankenweine

Jerusal. :: Malaga :: Samos
preiswert.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle billigst:

Reise- und Handtaschen,	Bettvorlagen,
Portemonnaie,	Hosenträger,
Schulranzen,	Pul wärmer,
Schultaschen.	Ruckläcke

Reiche Auswahl.

Heinrich Zerweck, Sattlermeister, Bad Teinach.

Etwaige Geschenke, welche der Weihnachts-Feier im Vereinslazarett

zugebacht sind, wollen bis spätestens
nächsten Samstag im Bezirks-
krankenhaus abgegeben werden.

Violinen,

3/4 und 1/4, in jeder Preislage hat
zu verkaufen.

Otto Fromm, Kapellmeister.

3-4 tüchtige Maschinen- oder Bauschlosser, sowie 2 Feuer- und 2 Jungschmiede

auf Wagenbeschläge,
finden lohnende Beschäftigung bei
Gebrüder Eberhardt,
Maschinenfabrik, Ulm a. D.

Eine sommerliche

Wohnung

von 4 Zimmern samt Zubehör hat
bis 1. April zu vermieten

Eduard Pfommer, ob. Ledereck.

Bad Liebenzell.

Sofort oder auf 1. April schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit Veranden und reichlichem Zu-
behör, auch Gartenanteil hat zu ver-
mieten

Christian Bed, Holzhandlung.

Briefumschläge Postkarten Paketadressen

liefert rasch und billig
die

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Pferdeverkauf.

Wegen Entbehrlichkeit
verkaufe ich meine 2 1/2-
jährige

Braunfute,

schon gut angewöhnt.

Ulrich Holzäpfel, Ottenbronn.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK-MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten.
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei - Altona - Bahrenfeld.

Calwer Tagblatt.

Wir liefern auf Bestellung unser
Blatt zu Mk. 1.— pro Monat
an Angehörige im Feld